

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2012/2013

Gastuniversitäten:

University of Victoria (Kanada) &
National Sun-Yat Sen University (Taiwan)

Aufenthaltsdauer: von 17.08.2012 bis 31.01.2013

1. Stadt, Land und Leute

Victoria(Canada)

Victoria ist die Hauptstadt der kanadischen Provinz British Columbia. Diese liegt im äußersten Südwesten von Vancouver Island und liegt sogar unter dem 49igsten Breitengrad welcher üblicherweise die Grenze zu den USA markiert. Im Ballungsraum in und um Victoria sind etwa 345.000 Menschen angesiedelt, die Stadt selbst zählt jedoch nur etwa 80.000 Einwohner. Vor allem durch die Architektur und Weitläufigkeit der Stadt mit leichten Hügeln, kaum Gebäuden mit mehreren Stockwerken und den zahlreichen Parks wirkt es jedoch eher ländlich als urban. Dies mag auch in meinem speziellen Fall mit der Lage unserer Unterkunft zu tun haben, welche jedoch in einem eigenen Punkt noch weiter beschrieben werden wird.

Die Bevölkerung setzt sich vorwiegend aus älteren Personen und Studenten zusammen, welche durchaus oft eine asiatische Abstammung zu haben scheinen. Generell ist die kanadische Kultur sehr offen gegenüber anderen Nationalitäten und durchaus auch interessiert, gerade auch der deutsche Akzent ist sehr leicht für sie zu erkennen und so kann es auch vorkommen, dass man in die ein oder andere kleine Unterhaltung im Supermarkt hineingezogen wird.

Gerade auch weil die Stadt eher weitläufig ist und der beschriebenen Bevölkerungsstruktur ist das öffentliche Transportsystem relativ gut ausgebaut. Jedoch gibt es hier, gerade zu Beginn einige Hürden zu bewältigen. Zu allererst sind die Busse ohne Entgelt zu benützen mit einem gültigen Studentenausweis. Bis zu diesem Zeitpunkt jedoch sollte man immer einen gewissen Kleingeldvorrat mit sich tragen, da nur so im Bus bezahlt werden kann. Ein weiterer Punkt ist, dass die meisten Bushaltestellen meistens nicht über den Haltestellennamen, Fahrpläne oder Busnummern verfügen welchen dort halten. Wenn man dann den richtigen Bus gewählt hat merkt man sehr schnell, dass es schwer ist festzustellen wo man sich gerade befindet da auch die Namen der Stopps nicht durchgesagt werden. Hier empfiehlt es sich einfach Rat beim Busfahrer/in einzuholen.

Kaohsiung (Taiwan)

Kaohsiung liegt wie Victoria direkt am Meer und im Süden des Landes. Ebenso verfügen beide Städte über einen Hafen, auch wenn der Hafen von Victoria verschwinden klein wirkt im Vergleich zum größten Hafen Taiwans. An diesem Punkt würde ich sagen enden die Gemeinsamkeiten der beiden Städte und Länder. Kaohsiung ist Taiwans zweitgrößte Stadt und liegt von Taipeh nur etwa 1,5 Stunden mit dem Schnellzug entfernt. Der Regierungsbereich Kaohsiung beherbergt etwa 2,7 Millionen Menschen, und die Stadt selbst verfügt einerseits über das typische Großstadtflair. Gerade das 85 Stockwerke hohe Gebäude mit einer einzigartigen Bauform ist fast allgegenwärtig und hilft einem ungemein sich zu orientieren wenn man zB mit dem Moped unterwegs ist. Selbst wenn wir Moped/Motorrad-Neulinge in der Gruppe hatten welche es alle ohne Blessuren überstanden haben würde ich nur etwas geübten Fahrern es empfehlen sich im Stadtverkehr zu bewegen.

Einerseits geht man dabei ein nicht ungewissen Risiko ein, da sich gerade zur Rushhour unzählige Mopeds auf den Straßen tummeln und andererseits erreicht man die wichtigsten Punkte in Kaohsiung auch mittels MRT/U-Bahn oder Taxi.

Das U-Bahn System ist sehr modern und im Gegensatz zu einigen Teilen der Stadt überaus sauber. Für uns oft ungewohnt ist, dass man beispielsweise keine Getränke außer Wasser konsumieren darf und auch das kauen eines Kaugummis ist nicht toleriert. Wenn man seinen Zielpunkt mit der wie ein X über die Stadt gelegten U-Bahn erreicht hat ist es meist mit einem kurzen Fußmarsch getan um sein angestrebtes Ziel zu erreichen. Als Alternative zur MRT bieten sich auch Taxifahrten an. Diese sind natürlich nicht so preiswert wie die U-Bahn, jedoch im direkten Vergleich zu europäischen Preisen noch immer sehr günstig. Eine Fahrt vom Hostel in die Innenstadt wo sich zB die meisten Clubs befinden ist meist um die 160 NTD, was nicht ganz 5 € entspricht. Unser Hostel stellte Visitenkarten mit Anfahrtsbeschreibung zur Verfügung, jedoch machte ich persönlich die Erfahrung, dass sehr viele Taxifahrer trotzdem nicht wissen wohin die Fahrt gehen soll. Ebenso ist der Name der Universität im üblichen Sprachgebrauch anders – deshalb empfiehlt es sich immer den Studentenausweis mit sich zu führen um den Taxifahrer die Richtig zu geben und dann nahe des Hostels um den Halt zu bitten. Darüber hinaus ist auch der Name der MRT-Station „Sizihwan“ ein sehr guter Tipp wenn man sich auf den Heimweg per Taxi machen will.

Wie man sich aus dem letzten Absatz vielleicht schon vorstellen kann ist Kommunikation des Öfteren eine Herausforderung in Taiwan. Gerade in Kaohsiung ist im Gegensatz zu Taipeh das Englisch-Level sehr gering und generell weiße bzw. westliche Personen stechen aus der Menge hervor. Man darf sich deshalb nicht wundern wenn man von Personen aller Altersgruppen ab und an angestarrt wird. Hier sind jedoch die taiwanesischen Kollegen eine große Hilfe, außerdem lernt

man mit der Zeit die meistbenötigten Worte auf Mandarin um sich durch das Leben schlagen zu können.

Generell fällt es einen im Nachhinein auf wie sehr man sich in dieser Kultur eingelebt hat. Anfangs wirken viele Gerüche, Speisen und auch Lichter verstörend, dies legt sich von Person zu Person unterschiedlich schnell. Ich persönlich verfolgte die Strategie beim Essen einfach alles ohne Vorurteile auszuprobieren. Gerade auf den Night-Markets oder generell kleinen Restaurants, welche sich an jeder Straßenecke und ebenso dazwischen befinden sind die Hygienestandards weit ab von allem was wir gewohnt sind. Dennoch stellen diese Restaurants eine preiswerte Möglichkeit zur Versorgung dar und bieten darüber hinaus noch bessere Einblicke in die taiwanesischen Kultur. Natürlich gibt es hier auch gewisse Speisen welche man nicht unbedingt täglich auf dem Menüplan haben möchte – vor allem Blut, Stinky-Tofu und Entenfüße zählten nicht zu meinen Favoriten.

2. Soziale Integration

Kanada

Da Kanada die erste Station des MGB-Programmes darstellt wurde sehr viel Wert auf das gegenseitige Kennenlernen gelegt. Ein extra vorbereitetes „Orientierungsprogramm“ dauerte zwei Wochen an. Gegenstände waren dabei das Kennenlernen des Campus, Kontakte unter den Studenten zu knüpfen und relativ breit gehaltene Vorlesungen um eine gemeinsame Basis für Präsentationen und Informationslevel bezüglich der nächsten Wochen für die Studenten zu bekommen. Da wir über die gesamte Stadt verteilt gewohnt haben und der Arbeitsaufwand doch sehr viel Vorbereitung erfordert war es uns kaum möglich unsere Kollegen regelmäßig zu besuchen. Einige kanadische Kollegen haben sich um uns angenommen und so waren größere Einkäufe zu Beginn bei Walmart kein Problem. UVic besitzt eine ein sehr starkes Branding und Universitätskultur, es gibt Schulteams für allerlei Sportarten und auch das Zusammentreffen unter Studenten findet oft am Campus statt. Leider war es uns nicht wirklich möglich an dieser Teilzunehmen, denn wie schon oben erwähnt der Lernaufwand dies nicht zuließ.

Taiwan

Im Gegensatz zu Kanada dauerte die Orientierungsveranstaltung nur einen Tag in Taiwan. Ich habe jedoch keine wirklichen Probleme darin gesehen, da man sich untereinander schon gut kannte und des Weiteren der Großteil unserer Freunden/Kollegen mit uns im selben Hostel untergebracht waren. Eine soziale Integration oder Interaktion mit taiwanesischen Studenten war kaum möglich. Ein Zusammentreffen fand für mich meistens am angrenzenden Basketballplatz statt und auch hier war die Sprachbarriere ein kaum zu überwindendes Hindernis um über den Small-Talk hinausführende Gespräche zu führen.

Besonders zu erwähnen ist hier, dass die Taiwaner aus dem Programm sehr darum bemüht waren uns ihre Kultur vorzustellen und den Einstieg als einfach als möglich zu gestalten.

3. Unterkunft

Kanada

Wie bereits erwähnt war die Unterkunft in Kanada nicht vororganisiert und stellte eine gewisse Herausforderung dar. Viele Zimmer/Wohnmöglichkeiten werden nicht oder nur ungern an eine so kurze Wohndauer vermietet, dadurch kann es sein, dass man 4 Monate Miete bezahlen muss. Die Unterkunft selbst ist verhältnismäßig teuer, ich selbst habe ein Zimmer mit einem Freund geteilt. Obwohl es für mich das erste Mal war, dass ich mein Zimmer teilen musste gab es keine größeren Probleme. Meine Unterkunft war etwa 30 min zu Fuß von der Universität entfernt, mit Bus verkürzte sich diese auf etwa 15 min. Durch die Selbstorganisation waren die Programmteilnehmer über ganz Victoria verteilt, einerseits kam man so aus seinem gewohnten Umfeld heraus auf der anderen Seite stellten sich Gruppentreffen abseits des Campus als schwer zu organisieren dar. Es wäre sicherlich hilfreich ehemalige ACT/MGB Studenten zu kontaktieren umso Zugang zu Landlords zu bekommen welche auch Zimmer für eine kurze Aufenthaltsdauer bereitstellen.

Taiwan

In Taiwan waren wir alle zusammen in einem Hostel untergebracht, dies hat eine Reihe von Vor- und Nachteilen. Während dieser Zeit wuchs die Gruppe definitiv zusammen und es konnten viel leichter Aktivitäten zusammen organisiert werden. Auf der anderen Seite konnte man dadurch nicht mehr so gut von der Universität abschalten, Gruppentreffen um 20 oder 22 Uhr waren keine Seltenheit. Da

sich die Universität am Meer, durch einen Hügel abgetrennt von der Stadt befindet, ist auch die Lage des Hostels am Stadtrand und ruhig gelegen.

Ich selbst hatte Glück mit der Zuteilung meines Zimmers, ich befand mich im selben Stockwerk wie die meisten anderen Personen und doch weit genug ab um immer einen ruhigen Schlaf zu bekommen während die anderen doch durch die Hellhörigkeit und kleineren Partys zu leiden hatten.

Die Zimmer selbst sind von mittlerer Größe und sind mehr als ausreichend für die 3 Monate Aufenthalt. Bett inkl. Matratze, Klimaanlage, Schreibtisch und ein Kleiderschrank gehören zur Standardausführung – meiner Erfahrung nach lohnt es sich in eine etwas bessere Decke zu investieren da manche Nächte merkbare Abkühlung brachten.

Das Badezimmer ist eine typische Nasszelle, jedoch noch etwas rudimentärer. Die Dusche ist direkt am Wasserhahn angeschlossen und die Toilette könnte rein theoretisch zeitgleich benutzt werden. Leitungswasser ist nicht Trinkwasserqualität, im Hostel befindet sich in jedem Stockwerk ein Brunnen an welchen man Trinkwasser in verschiedenen Temperaturen beziehen kann.

4. Kosten

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Nicht monatlich anfallende Kosten:

| | |
|--|--------|
| Impfungen, med. Vorsorge: | 100 € |
| Visum: | 0 € |
| Reisekosten für einmalige An- u. Abreise: | 2400 € |
| Einschreibegebühr(en): | 0 € |
| Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr: | 0 € |
| Orientierungsprogramm: | 0 € |
| Sonstiges Erwähnenswertes: - _____ - | € |

Kanada

| | |
|--|----------------------------|
| Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier): | ca. 1082 EUR |
| davon Unterbringung: | 285 EUR (für Doppelzimmer) |
| davon Verpflegung: | ca. 350 EUR |
| davon Fahrtkosten am Studienort: | - |
| davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.: | 30 EUR |
| davon erforderliche Auslandskranken- /Unfallversicherung: | 67 EUR (STA-Versicherung) |
| davon Sonstiges: Ausflüge | 350 EUR |

Anmerkung:

Kanada ist preislich etwas teurer als in Österreich anzusiedeln. Es besteht sicherlich Sparpotential bei den Verpflegungskosten, jedoch war es mir sehr oft zu viel Aufwand nach einem langen Tag in einer Gemeinschaftsküche zu kochen.

Taiwan

| | |
|--|--------------------------------|
| Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier): | 502 EUR |
| davon Unterbringung: | 160 EUR |
| davon Verpflegung: | ca. 70 EUR |
| davon Fahrtkosten am Studienort: | ca. 55 EUR (Moped Miete + MRT) |
| davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.: | |
| davon erforderliche Auslandskranken- /Unfallversicherung: | 67 EUR (STA-Versicherung) |
| davon Sonstiges: Ausflüge | 150 EUR |

Anmerkung:

In Taiwan sind die Verpflegungskosten sehr gering sofern man in den dort üblichen kleinen Restaurants isst. Um 55 NTD kann man durchaus eine füllende Mittagslunchbox erhalten, Alkohol wiederum ist fast auf österreichischem Niveau. Man sollte sich gut überlegen ob man ein Bier trinken möchte oder für dasselbe Geld ein komplettes Essen bekommt.

Nicht monatliche anfallende Kosten:

| | |
|---|--------------|
| Impfungen, med. Vorsorge: | 100 EUR |
| Reisekosten für einmalige An- u. Abreise: | ca. 2000 EUR |

2000 EUR als Reisekosten sind eine ungefähre Angabe, da ich davor eine Reise in den USA gemacht habe und auch weitere private Flüge enthalten waren.

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Als Österreichische Staatsbürger hat man durchaus gewisse Vorteile. So kann man in Kanada sowie Taiwan ohne Probleme mit einem 90 Tage-Touristen Visa einreisen. An der kanadischen Grenze mussten wir zusätzlich die erhaltene Bestätigung der Universität von Victoria vorweisen und nach einigen kurzen Fragen gab es keine Probleme für ein „Short-term-study“ mit einem Touristenvisa einzureisen.

Versichert habe ich mich über das STA-Travel Reisebüro. Paylife-Versicherungen sind sicherlich preiswerter jedoch war dies für mich nicht möglich, da die Sparkasse die Kreditkartenabwicklung selbst durchführt und nicht Paylife als Serviceprovider nutzt.

6. Beschreibung der Gastuniversität

University of Victoria

Die Universität von Victoria ist ringförmig aufgebaut, dies ermöglicht es einem sich relativ schnell zurechtzufinden obwohl der Campus im Vergleich zu Linz um einiges größer ist. Die Infrastruktur an der Universität ist höchstwahrscheinlich besser als in so manchem Dorf in Österreich. Es befinden sich Fitnessstudios, Schwimmbäder, Restaurants, Pubs, Bookstores und vieles mehr am Campus. Das MGB-Programm findet fast ausschließlich im DSB (David-Strong-Building) statt. Hier steht dem Programm ein kompletter Hörsaal inkl. 6 Ausweichräume zur Verfügung. Diese werden vorwiegend für Gruppenarbeiten oder allgemeines Lernen verwendet. Da sich neben unserem Zweig, ein weiterer (Kanada – Frankreich – Süd-Korea) mit uns Kurse absolvierte stießen diese an ihre

Kapazitätsgrenzen. Die beste Ausweichmöglichkeit stellt hier die Bibliothek dar, in welcher viele Lernkojen in einer sehr ruhigen Umgebung produktives Arbeiten fördert.

Ebenfalls verfügen die Räume über keine Kaffeeküche welche den MBA-Studenten zur Verfügung steht. Davon abgesehen ist das Servicelevel in Kanada unvergleichbar hoch, es stehen mehrere Mitarbeiter für die Belange der Studenten zur Verfügung und alle Professoren sind dazu verpflichtet für die Studenten Sprechstunden anzubieten.

National Sun Yat- Sen University

Die National Sun Yat-Sen University liegt etwas außerhalb der Stadt Kaohsiung, direkt am Meer und zur Stadt hin mit einem Hügel abgegrenzt. Dadurch bietet die Universität nicht nur für Studenten ein Refugium um etwas Abstand vom Alltag zu nehmen. Außerdem gibt es an der Universität zahlreiche Basketball-, Tennisplätze einen eigenen Strand und diverse Sportclubs wie etwa ein Windsurfclub. Die Architektur ist aufgrund des Klimas sehr offen gestaltet, der Übergang von Hörsaal und außenliegenden Gängen ist fast fließend bzw. nur über eine Türe abgeschottet. Die Organisation des Programmes war ebenfalls sehr gut strukturiert und für Fragen gab es immer eine Anlaufstelle, welche sehr darum bemüht war so schnell als möglich eine Lösung zu finden. Darüber hinaus wurde eine „welcome“ und „farewell“ Party. Gerade die Farewellparty ermöglichte es uns allen noch einmal zusammenzukommen um die vergangenen Monate Revue passieren zu lassen, bevor wir die individuellen Reisen nach Österreich antraten.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

An Formalitäten ist der Großteil vor Antritt des Programmes zu erledigen. Da es sich beim Programm um ein gemeinsam entwickeltes Projekt zwischen den Universitäten handelt, ist es sehr gut in dieser Richtung geplant. Etwaige weitere Formalitäten werden danach in Abstimmung mit einem Programmbetreuer an der jeweiligen Universität erledigt.

Studienjahreinteilung

Das Studienjahr weicht vom österreichischen Modell etwas ab. So beginnt es in Kanada bereits im August (bei uns war es 22.8-9.11.2012) und endet im November. Durch die große Distanz zwischen den einzelnen Studienorten hat man zwischen einer und zwei Wochen „Pause“ zwischen den Modulen um zu reisen und sich am neuen Ort wieder einzufinden.

Taiwan dauerte somit vom 18. 11.2012 bis zum 1.2.2013, im Anschluss endete das Programm für uns Österreicher am 26. April 2013 in Linz. Im Gegensatz zu uns, mussten die Kanadier noch ein

zusätzliches, 3 monatiges, Praktikum absolvieren. Danach ist jedoch für sie das Programm Abschluss und sie bekommen den „Master of Global Business“ verliehen.

8. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen

Die Einführungswoche in Kanada war die umfangreichste, sie dauerte mehrere Tage und enthielt die klassischen Elemente wie einen Rundgang an der Universität etc. Was ich jedoch besonders hervorheben möchte ist, dass von Uvic aus eine Schnitzeljagd durch Victoria selbst veranstaltet wurde. Dadurch lernte man sehr schnell und gut seine neuen Kollegen kennen, sowie fühlte man sich schon etwas vertrauter mit der neuen Umgebung. In Taiwan und Österreich entfiel die Orientierung auf einen Tag. Dennoch bin ich der Meinung, dass dieser Tag ausreichend war, da man sich nach 3 Monaten schon sehr gut gemeinsam eingelebt hatte und die Taiwanesen bzw. wir Österreicher gerne die Orientierung für unsere Freunde/Kollegen übernahmen. Gerade in Österreich wäre es von Vorteil, wenn man wüsste, dass man dafür herangezogen wird, da man sich ansonsten davor genau informieren hätte können. So mussten ab und zu Dokumente nachgeholt werden um zB den Aktivpass abschließen zu können.

9. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Lehrveranstaltungen in Kanada

Das kanadische Modul umfasste hauptsächlich klassisch akademische Kurse. Das Ziel aus einem recht breiten Angebot an Kursen war sicherlich eine Art Basis für die gesamte Gruppe zu schaffen von der man aus dann weiter aufbauen konnte. Anders als in Österreich ist Case-basiertes lernen sehr weit verbreitet in Kanada, für mich war es anfangs deshalb etwas schwer den Leseaufwand zu bewältigen. Dies liegt aber sicherlich nicht an der Sprachfertigkeit sondern eher an zeitlichen Restriktionen. Mit den ersten Wochen lernte man das „Skimmen“ also überfliegen der Papers auf wichtigen Inhalt und es stellte sich eine arbeitssame Stimmung ein. Sollte man mit einer gewissen Lehrstil eines Professors nicht zurechtkommen, ist es auch keinerlei Problem mehrmals nachzufragen bzw. das Gespräch zu suchen.

The North American Business Context

The North American Business Context, der Name hört sich sehr vielversprechend an, leider wurde ich persönlich von diesem Kurs am meisten enttäuscht.

Der Fokus liegt auf der Geschichte Kanadas und wie es heute noch die Gesellschaft beeinflusst, sicherlich ist es mit unerlässlich die Geschichte eines Landes zu kennen um die Kultur besser zu verstehen. Leider war der Kurs sehr darauf fokussiert. Neben dem aktuellen Regierungsapparat und der Gesetzeslegung wurden kaum aktuelle Themen besprochen. Ich persönlich hätte mir vor allem einen Einblick in die Denkweise und in die Handelsbeziehungen von Nordamerika aus gewünscht. Zudem hatte der Kurs einen hohen Arbeitsaufwand über Cases, Klausuren, Paper und einer Debatte welche vor einer hochkarätigen Jury vorzutragen war.

Global Finance Management

Gerade in Bereich von Finance gab es große Unterschiede vom Wissensstand her, deshalb war es für die Professorin eine große Herausforderung uns alle in einem Kurs zu betreuen. Dabei war sie jedoch sehr engagiert und nahm sich Feedback sehr zu Herzen. So wird überlegt statt zwei Klausuren in Zukunft nur noch eine Abschlussklausur anzubieten, da es durch alle anderen Kurse zu einem sehr dichten Prüfungsprogramm kam.

International Logistics and Supply Chain Management

Einer meiner persönlichen Lieblingskurse, der Professor war sehr engagiert und man konnte das Gelernte in einer Simulation testen. Diese wurde ebenfalls in den Gruppen durchgeführt und erlaubte somit auch große Einblicke in die unterschiedlichen Kulturen. Zu dieser Simulation war ein Endbericht zu verfassen sowie eine Abschlussklausur ergab die finale Benotung.

International Marketing and Global Strategy

Dieser Kurs war wieder sehr daran die Basics zu vermitteln und wie man gewisse Case-Studies analysieren kann. Dennoch war der Arbeitsaufwand relativ hoch durch die viele Vorbereitung. Typisch für Amerika, der Professor hatte selbst eine Lösung des Cases anhand welcher dieses dann besprochen wurde.

Mandarin (Kanada)

Da ich mich selbst als alles andere als ein Sprachtalent bezeichnen würde, hatte ich sehr großen Respekt vor dieser Lehrveranstaltung. Ich denke auch, dass dies mir geholfen hat von Anfang an

mitzulernen. Dies ist auch wirklich nötig, denn auch wenn der Kurs inhaltlich in Kanada eher wenig Fortschritte macht, so werden die Basics im Verstehen, Betonung und Aufbau gelegt. Die Professorin war hier auch bemüht uns mit die chinesische Kultur zu vermitteln.

Lehrveranstaltungen Taiwan

In Taiwan war der Fokus weg von akademischen Kursen, Teamarbeiten standen im Vordergrund. Fast die Gesamte Gruppe war geschlossen in einem Hostel untergebracht was dies erleichterte. Vom Arbeitsaufwand war es sicherlich nicht mit Kanada zu vergleichen, so blieb Zeit in die Kultur einzutauchen und nicht nur kennenzulernen.

Doing Business in Asia

Dieser Kurs hielt im Gegensatz zu North American Business Context die Erwartungen, es wurden mehrere Ausflüge zu Betrieben und Unternehmen gemacht. Auch wenn nicht jeder Betrieb in das Programm passte waren sie sehr Lehrreich. Highlights waren sicher der Flughafen von Taipei, eine Jachtwerft und Kymco. Traditionelle Medizin ohne einer Marketingstrategie oder die klare Aussage bei China-Steel, dass sie keine Ausländer beschäftigen waren amüsant aber eher auf der Kehrseite der Medaille zu sehen. Da der Professor von Kaohsiung an die Universität in Taipei ging, ist es fraglich ob er weiterhin das Programm betreuen kann.

Business Development in an Asian Business Environment

Dieser Kurs war wohl in gewisser Weise der „amerikanische“ von allen. Ein wirklich guter Professor aus Kanada unterrichtete zu Beginn, der entrepreneur-spirit war fast greifbar. Leider musste Professor Mainprize gegen Mitte des Modules in Taiwan abreisen, die Professorin welche Folge konnte leider nicht das hohe Niveau des Kurses halten. Hauptaufgabe war die fiktive Gründung eines Unternehmens, hierzu führten wir Gespräche mit potentiellen Partnern in Taiwan. Zu Beginn war das Ziel klar als Business Plan gesehen worden. Im Endeffekt musste eine Abschlusspräsentation gehalten werden und eine über wenige Seiten reichende Zusammenfassung abgegeben werden. Darüber hinaus schien es einige kleine Kommunikationsprobleme zwischen den Professoren gegeben zu haben, dadurch kam es zu dem einen oder anderen Missverständnis welches nicht hätte sein müssen.

Consulting Methods

Dieser Kurs wurde ursprünglich in Österreich parallel zum eigentlichen Consulting Projekt gehalten. Aufgrund des Feedbacks der letzten Jahre wurde der Kurs nach Taiwan verlegt, die Idee war, dass schon vor Beginn eine gewisse Wissensbasis geschaffen wird. Leider wurde das nur teilweise umgesetzt. Neben guten Input mussten wir auch eine Consulting-Firma gründen und nach einem Case Empfehlungen deren „CEO-Professor“ geben.

Mandarin (Taiwan)

Die Professorin war sehr bemüht und hatte sehr viel Energie welche sie auf uns übertragen konnte. Zumindest für mich persönlich war das Tempo jedoch zu Beginn zu hoch. Dies so erklärte sie kam dadurch zustande, dass in Kanada das gesteckte Lernziel nicht erreicht wurde. Es gab mehrere Diktate, Quizze und Klausuren. Zeigte man Engagement im Kurs so war die Professorin auch gewillt einem bei Schwierigkeiten auszu helfen.

Lehrveranstaltungen Österreich

Auf die Lehrveranstaltungen in Österreich möchte ich nicht gesondert eingehen. Der Hauptbestandteil lag im Consulting Projekt, welches wirklich das Highlight im akademischen Sinne war. Man konnte sein Wissen einem Unternehmen zur Verfügung stellen und die Partner waren durchaus Global-Player. Mandarin wurde weitergeführt und zum Abschluss wurde der HSK-Test absolviert (Vergleichbar mit TOEFFL), dabei konnte man sich nach der eigenen Einschätzung für ein Sprachniveau anmelden.

Länderübergreifende Lehrveranstaltungen

Einige LVAs wurden in allen Modulen abgehalten und so abgestimmt, dass sie aufeinander aufbauten.

Global Leadership and Cultural Intelligence

Dieser begleitende Kurs wurde von österreichischen und kanadischen Professoren gehalten. Es handelte sich dabei um einen Soft-Skills Kurs, die Lernerfolge waren deshalb nicht gleich ersichtlich. Ich bin mir aber sicher, dass die angestellten

Reflektionen gewisser Cases und Usancen der Kulturen uns allen immens viel gebracht haben. Die persönliche Entwicklung konnte auch über einen am Anfang und gegen Ende des Programmes durchgearbeiteten Cases beurteilt werden. Darüber hinaus wurden alle zwei Wochen persönliche Journals verfasst.

Cross National Business Report

Dieser Kurs war, wie soll man es sagen, neu. Er wurde in eigener Regie der Kanadier eingeführt und das Ziel war nicht ersichtlich. In Kanada besuchten allen den Kurs, als sich jedoch herausstellte, dass es dafür keine Anrechnung in Österreich gab und der Kurs doch viel Aufwand darstellte blieben die Österreicher dem Kurs nach kurzer Rücksprache geschlossen fern.

10. Benotungssystem

Die Benotung folgte einem eigenen System, so stellte der Professor immer einen Notenvorschlag und dieser wurde dann vom Professor und Leiter nochmals besprochen. Als alle Noten zusammengetragen waren wurden sie an uns weitergegeben. Bei Kritik an der Note (vor allem durch die zahlenden Kanadier), wurde nochmals über das Schema der Benotung diskutiert und es kam zu Änderungen.

11. Akademische Beratung/Betreuung

Wie bereits angesprochen müssen die Kanadier eine sehr hohe Studiengebühr für dieses Programm bezahlen. Dadurch ist das Service-Niveau für uns Österreicher absolut Spitze, extra für das Programm angestellte Personen kümmern sich um unsere Belange und sind die zentrale Anlaufstelle sowohl bei administrativen als auch akademischen Fragen. Die Professoren nehmen sich auch gerne Zeit in Sprechstunden oder nach Vereinbarung weiterführend den Kurs zu besprechen oder nicht verstandenes zu wiederholen.

12. Resümee

Wie schon in den ersten Absätzen zu erkennen ist, handelt es sich bei jedem Auslandsaufenthalt um viel mehr als einen Studienabschnitt. Die Persönlichkeitsentwicklung und Lebenserfahrungen welchen gesammelt werden sind für mich persönlich das Highlight des letzten Jahres. Ich würde jedem, den sich die Möglichkeit bietet dazu raten.

13. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte:

Den größten Kulturschock stellt sicherlich Taiwan dar. Gerade in Kaohsiung wird von geschätzten 98% der Bevölkerung kein Wort englisch gesprochen. Hier ist es sehr hilfreich den Studentenausweis bei sich zu tragen, da der Universitäts-, Hostelname in Chinesisch völlig anders ausgesprochen werden. Das Metrosystem ist hervorragend – die Station „Siziwhan“ ist Endhaltestelle und am nächsten zur Universität bzw der Unterbringung im Hostel.

Ich habe mit einigen Freunden mir für die Dauer des Aufenthalts in Taiwan ein Moped ausgeliehen. Es wird von allen Personen abgeraten dies zu tun, wenn man im Verkehr der City unterwegs ist versteht man es auch und man muss sich schnell an das Verkehrsverhalten anpassen. Dennoch bot es viele Möglichkeiten Orte zu besuchen welche einem ansonsten verwehrt geblieben werden. Vor allem ein Ausflug mit einem Kollegen an die Südspitze Taiwans, mit den Küstenstraßen wird immer in meiner Erinnerung bleiben – Empfehlung!

Martin Steininger